



Liebe Freunde und Förderer der Konrad-Adenauer-Stiftung,

das vor uns liegende Jahr 2019 wird geprägt sein von einer außergewöhnlichen Vielzahl historischer Jubiläen: 100 Jahre Weimarer Republik, 70 Jahre Grundgesetz, 30 Jahre Mauerfall – die

Liste willkommener Gelegenheiten, herausragende Ereignisse der deutschen Geschichte in Erinnerung zu rufen, ließe sich beliebig fortsetzen. Gelegenheiten, die auch wir in unserer Arbeit aufgreifen werden, denn: Die Gegenwart ist nicht nur, aber doch wesentlich das Produkt der Vergangenheit – und die Zukunft ist nur schwer zu bewältigen ohne Bewusstsein für das, was früher war.

Geschichte wiederholt sich nie, doch lässt sich sehr wohl aus ihr lernen. Die Nachkriegsgeschichte Deutschlands ist dafür ein eindrucksvoller Beleg. Folglich kommt, wer sich wie wir der Zukunft widmet, nicht umhin, den Blick zu richten auf das was

war, um Künftiges zu antizipieren, potentielle Chancen zu nutzen und mögliche Herausforderungen zu bewältigen.

Wir hoffen und wir freuen uns auf Ihre Unterstützung, wenn wir im kommenden Jahr an die Vergangenheit zurückdenken und über die Zukunft nachdenken.

**Dr. Norbert Lammert**  
 Vorsitzender der  
 Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.  
 Präsident des Deutschen  
 Bundestages a. D.

## Die Zukunft der EU hängt von ihrer Rechtlichkeit ab

*Tobias Fresenius*

Der Präsident des Europäischen Gerichtshofs (EuGH), Koen Lenaerts, hat auf der Europarede der Konrad-Adenauer-Stiftung zum Jahrestag des Mauerfalls am 9. November in Berlin vor autoritären und populistischen Tendenzen in Europa gewarnt. Der „Faszination des Autoritären“, die allerorten in Europa Wurzeln schlage, sei die Rechtlichkeit der Union entgegenzuhalten, sagte Lenaerts. Die Rechtlichkeit sei der „zentrale Fixstern“. Von ihr hänge die Zukunft der EU ab. Der EuGH werde deshalb auch in Zukunft „dem Gesang der populistischen Sirenen die Stirn bieten, die uns auffordern, angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen auf Mittel zurückzugreifen, die in Wirklichkeit unsere gemeinsamen Werte bedrohen“.

Der Demokratieabbau in einigen Mitgliedsstaaten sei nicht nur ein Problem für die EU an sich, sondern wirke sich auch auf die einzelnen Mitglieder der Union aus. „Sowohl die Europäische Union als auch die Mitgliedsstaaten sehen sich daher der neuen, gesamteuropäischen

*Koen Lenaerts,  
 Präsident des  
 Europäischen  
 Gerichtshofs*



Aufgabe der Demokratiesicherung gegenüber“, sagte Lenaerts. Die Sicherung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit habe zum Ziel, das institutionelle Gerüst demokratischer Ordnungen zu bewahren, um Minderheiten jederzeit die Möglichkeiten bereitzuhalten, zur Mehrheit zu werden. Europa könne nur so stark sein, wie es die einzelnen Demokratien seiner Mitgliedsstaaten seien.

Die Jugend Europas rief Lenaerts auf, sich an den Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai 2019 zu beteiligen: „Gehen Sie zur Wahl! Sie haben die Sache in der Hand. Die Zukunft Europas liegt in der Hand der Jugend“.

# Preis Soziale Marktwirtschaft an Ralph Dommermuth vergeben

Tobias Fresenius



Ralph Dommermuth, Gründer und Vorstandsvorsitzender der United Internet AG

Mit eindringlichen Worten hat Ralph Dommermuth, diesjähriger Träger des „Preises Soziale Marktwirtschaft“, davor gewarnt, dass Deutschland beim „Internet der Dinge“ als nächsten großen Entwicklungssprung schon jetzt den Anschluss zu verpassen droht.

Deutschland bringe eigentlich gute Voraussetzungen mit, sei es doch bei Mechanik, Maschinenbau und Sensorik sehr gut aufgestellt. „Schon morgen wird jedes Hundehalsband eine Internetverbindung haben“, so Dommermuth. Doch solange es kein landesweit leistungsfähiges Kommunikationsnetz gebe, drohe die Bundesrepublik ihren „industriellen Kern“ aufs Spiel zu setzen. Er warb daher für Investitionen in das neue, zukunftsweisende 5G-Netz. „Wir sind schon spät dran. Noch können wir den Fehler korrigieren“.

Dommermuths Worte haben Gewicht, war er doch bereits in frühen Unternehmerjahren mutiger Visionär. In Zeiten, in denen das Internet in Deutschland fast noch unbekannt war, setzte er auf diese Zukunftstechnologie. Sein Unternehmen, zu dem u.a. der Internetdiensteanbieter 1&1 zählt, beschäftigt über 9.000 Mitarbeiter weltweit. Seine Stiftung United Internet for UNICEF brachte dank innovativer Vermarktung bereits über 40 Millionen Euro an Online-Spenden für weltweite UNICEF-Projekte ein. Nicht zuletzt deswegen würdigte die Jury um Hildegard Müller „Deutschlands Mister Internet“ nun mit dem „Preis Soziale Marktwirtschaft“. In der Jurybegründung heißt es wörtlich: „Dommermuth ist ein ‚vorbildlicher Unternehmer‘, der auf herausragende Weise Innovation und unternehmerischen Mut mit gesellschaftlicher Verantwortung verbindet“.

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier erinnerte ganz im Sinne des Erbes Adenauers und Erhards an die Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft: wenig staatliche Eingriffe, unternehmerisches Risiko und die Bereitschaft zur Selbständigkeit. Hier sehe er zunehmend Defizite. „Das größte Risiko für die Soziale Marktwirtschaft entsteht nicht durch Künstliche Intelligenz oder Quantencomputer, sondern dadurch, dass es keine Menschen mehr gibt, die ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen und alles auf eine Karte setzen, weil sie von sich und ihrer Idee überzeugt sind“, so Altmaier.

Der Staat müsse immer genau überlegen, wo er den wirtschaftlichen Akteuren Hilfestellung geben könne und müsse, so Altmaier weiter. In Bereichen wie dem 3D-Druck sei dies nicht notwendig, da Deutschland Weltmarktführer sei. Bei Internet und Künstlicher Intelligenz hingegen sehe auch er wie Dommermuth Defizite. Zu häufig würden von den Früchten deutscher Forschung andere, wie etwa China oder die USA, profitieren. „Doch im Bereich der KI kann es dem Staat nicht egal sein, ob wir als Nummer eins, zehn oder als Nummer 100 durchs Ziel gehen“, so Altmaier. Durch diese bahnbrechende

## Wichtiger Termin

**5. Januar**  
Kranzniederlegung am Grab  
Konrad Adenauers in Rhöndorf

Innovation könnten alte Arbeitsplätze in Europa wegfallen und neue anderswo entstehen. „Das ist dann auch Marktwirtschaft“, aber eine, die zu Veränderungen im Wohlstandsgefüge weltweit führe. Anhängern der reinen Lehre der Sozialen Marktwirtschaft hielt er deswegen entgegen, dass die Politik dem Gemeinwohl verpflichtet sei und immer darauf achten würde, dass Arbeitsplätze der Zukunft auch in Deutschland und Europa entstehen.

# Der Perspektivprozess der Konrad-Adenauer-Stiftung

Lukas Lingenthal

Bald wird das neue Bürogebäude der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin fertiggestellt sein. Wenn der Einzug vollzogen ist, werden zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder alle Hauptabteilungen unter einem Dach sitzen. Doch nicht nur ein neues Gebäude und ein neues Corporate Design sind Zeichen von Veränderung. Vor allem das politische und gesellschaftliche Umfeld in Deutschland, Europa und weltweit verändert sich rasant und stellt die Stiftung in ihrer Arbeit vor zahlreiche Herausforderungen. Um sowohl den sich verändernden Rahmenbedingungen als auch den hausinternen Veränderungen Rechnung zu tragen, wurde in diesem Jahr ein Perspektivprozess angestoßen. Dieser verfolgt drei Ziele:

## 1. Neue Formen der Zusammenarbeit erproben

Seit einigen Jahren bereits verknüpft die Konrad-Adenauer-Stiftung die Potenziale der einzelnen Arbeitsbereiche verstärkt. Dieses vernetzte Vorgehen wurde im Rahmen eines sechsmonatigen Pilotprojekts durch neue Formate und methodische Ansätze weiter entwickelt.



Arbeiten mit der Scrum-Methode

Eingesetzt wurde von Mai bis Oktober 2018 die „Taskforce Deutschland. Das nächste Kapitel“, eine vierköpfige Arbeitsgruppe mit Mitarbeitern unterschiedlicher Hauptabteilungen, die von ihrer Linienaufgabe freigestellt wurden. Im Rahmen der Projektarbeit erprobten sie die agile Projektmanagementmethode „Scrum“ im Kontext

Die aktuelle  
„Politische Meinung“  
befasst sich mit der Frage  
„Syrien –  
Der Krieg und die Folgen“  
November / Dezember 2018,  
5 Euro.

Bestellung per E-Mail:  
politische-meinung@kas.de

Bestellung per Post:  
Redaktion Politische Meinung  
Konrad-Adenauer-Stiftung  
Rathausallee 12  
53757 Sankt Augustin



der Stiftungsarbeit. Ziele waren die Erarbeitung von Konzepten zum internen Wissensmanagement, zur Themenfrüherkennung sowie zu konkreten Projektvorschlägen zu wichtigen Themen wie Europa und dem Einfluss der Digitalisierung auf die gesellschaftliche Teilhabe. Ende Oktober konnte das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden. Die erarbeiteten Vorschläge wie auch die gesammelten Erfahrungen mit der Methode „Scrum“ und der Arbeitsform einer „Taskforce“ fließen in den Perspektivprozess ein und sollen den Instrumentenbaukasten der Stiftung dauerhaft erweitern.

## 2. Ein gemeinsames Leitbild erarbeiten

Das Leitbild soll den Daseinszweck, den satzungsgemäßen Auftrag, die Tradition, die handlungsleitenden Werte und den Markenkern der Stiftung im Hinblick auf die Zukunftsherausforderungen wiedergeben. Es geht darum, unseren Auftrag und unsere Werte für unsere Zeit und die veränderten Rahmenbedingungen neu zu formulieren. Hierzu wurde mit Hilfe einer online-gestützten Plattform sowie in mehreren Workshops ein stiftungsweiter Beteiligungsprozess durchgeführt. Mehr als die Hälfte der Stiftungsmitarbeiter brachte sich ein. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden nun in eine Textfassung gebracht, die weitere Rückkopplungsschleifen durchlaufen und schließlich in ein neues Leitbild für die Stiftung münden wird.

## 3. Einen Strategieprozess etablieren

Orientiert am Leitbild und unter Berücksichtigung der Konzepte und Erkenntnisse des Taskforce-Projekts möchte die Stiftung einen Strategieprozess starten. Über den Prozess sollen für einen Zeitraum von circa fünf Jahren die strategischen Ziele der Stiftung entwickelt werden. Aus diesen leitet sich wiederum die konkrete Arbeitsplanung ab. Dieser Strategieprozess wird uns 2019 begleiten und als dritte und letzte Element den Perspektivprozess abschließen.

## London – eine Insel legt ab

Die erste politische Bildungsreise des Freundeskreises 2018 führte vom 9. bis 16. Juni nach London und Süd-England.

Nach Ankunft auf dem Londoner Flughafen Heathrow, trafen die 22 Teilnehmer mit ihrer Reiseleiterin Maria Butler zusammen, um auf einer Stadtrundfahrt einen ersten Eindruck von London zu bekommen. Eine Führung im Westminster Palace schloss sich an. Der erste Tag endete in einem typisch englischen Pub mit Fish & Chips.

Am 10. Juni fuhr die Freundeskreis-Gruppe mit dem Bus zum Trafalgar Square. Nach einem kurzen Abstecher in die National Gallery ging es weiter bis Marble Station zum Hyde Park. Im Speaker`s Corner nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit, mit dem einen oder anderen Redner zu diskutieren. Nach einer Mittagspause hieß der nächste Stopp Greenwich, wo die Besichtigung des Royal Observatory auf dem Programm stand, bevor der Tag mit einer Fahrt auf der Themse endete.

Der folgende Tag stand ganz im Zeichen der Politik. Felix Dane, Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung, beschrieb die

*Die Reisegruppe vor Stonehenge*

Aufgaben seines Büros und gab einen exzellenten Überblick über die Lage Großbritanniens. Nach der Besichtigung der berühmten St. Pauls-Kathedrale ging es zur Deutschen Botschaft, wo Frank Neumann als Vertreter der Botschaft ebenso spannend in die Analyse ging. Zum Abschluss hatten die Reisenden die exklusive Chance, die laufenden Debatten des House of Lords und des House of Commons im Westminster Palace live zu verfolgen.

Am nächsten Tag hieß es Abschied von London zu nehmen. Mit dem Bus ging es nach einem kleinen Abstecher zum Windsor Castle nach Oxford, wo Stadt und Trinity College besichtigt wurden. Die nächste Etappe war Bath mit einer Audioführung durch die beeindruckenden Ruinen des römischen Bades.

Am 13. Juni wartete das mächtige und imposante Stonehenge als weiterer Höhepunkt. Anschließend ging es nach Salisbury, wo auf Wunsch die Kathedrale angesehen wurde, um einen Blick auf die Magna Carta zu werfen. In Portsmouth durften die

Es gibt noch  
freie Plätze für Freundeskreis-Reisen  
nach

**Mailand**  
(in Kombination mit dem Cadenabbia-Seminar)

und  
**Rom-Neapel**

**Die Namibia-Reise findet vom 3. bis 15. September 2019 statt.**

**Die Programme und Anmeldeformulare finden Sie hier:**  
<http://www.kas.de/wf/de/71.5425/t>

Reisenden zwischen zwei Sehenswürdigkeiten entscheiden: dem D-Day-Museum oder dem Seasouth Castle. Anschließend führte die Tour an der HMS Warrior und der HMS Victory vorbei.

In Brighton startete der Tag im Royal Garden und führte weiter in die Lanes. Anschließend fuhr die Gruppe an die stürmische Küste, um die Seven Sisters und Beachy Head zu bewundern. In Battle wurde das liebevoll eingerichtete kleine Heimatmuseum besucht. Danach ging es weiter über Hastings nach Dover, wo ein kurzer Fotostopp bei Dover Castle eingelegt wurde und die Möglichkeit für einen kurzen Spaziergang an der Küste bestand. Der Tag endete in Canterbury.

Der 15. Juni begann mit einer Besichtigung der mächtigen Kathedrale in Canterbury. Am Nachmittag genossen die Reisenden auf drei kleinen Booten eine Fahrt auf dem Kanal. Das Abschiedessen fand dann in Whitstable statt.

Vor der Abreise am folgenden Tag machten die Teilnehmer noch einen Abstecher zum Garten von Leeds Castle, wo sich alle bei reichlich Tee und Scones im Lady Bailie`s stärken konnten.

## Warschau – Ostpreussen – Danzig: Von der Backsteingotik über die Bernsteinstraße zu den Gutshöfen Masurens

Die zweite Reise des Freundeskreises führte von Warschau über Masuren nach Danzig. In Warschau erwartete Krzysztof Kramarz die Gruppe am Flughafen. Mit dem Bus ging es kurz ins Hotel, bevor Ewa Pytlewska durch die Stadt leitete.

Im Rahmen eines Besuchs des Büros der Konrad-Adenauer-

Stiftung in Warschau am zweiten Reisetag, gab Projektkoordinator Piotr Womela einen exzellenten historischen und politischen Überblick über die deutsch-polnischen Beziehungen und diskutierte anschließend mit den 25 Teilnehmern. Im Anschluss wurden der Sejm und das Museum des Warschauer Aufstandes besichtigt.

Am 3. Juli wurde Masuren / Ermland mit dem Bus erkundet. Ein erster Stopp wurde bei der Burg Heilsberg eingelegt, verbunden mit einer Führung. Danach ging es weiter nach Röbel und Sensburg, wo übernachtet wurde.

Der nächste Tag begann mit einer Bootsfahrt von Lötzen nach Angerburg, bevor es nach Jäcklack ging, dem Geburtsort von Arno Surminski, den er in seinem Roman „Jokehnen oder Wie lange fährt man von Ostpreußen nach Deutschland?“ beschreibt. Das Gutsgelände von Steinort, das leider wie viele andere Gutsgelände stark renovierungsbedürftig ist, konnte nur von außen besichtigt werden. Eine Fahrt nach Rastenburg bildete den Tagesabschluss.

Am 5. Juli erlebten die Reisenden ein Orgelkonzert in der Wallfahrtskirche Heiligelinde. Den nächsten Programmpunkt bildete das immer noch sehr beeindruckende Dönhoffstädt. Über Groß Schwansfeld ging es weiter nach Gallingen. Den Tagesabschluss bildete die „Kopernikus-Stadt“ Allenstein, wo durch das Museum für Ermland und Masuren sowie die Altstadt geführt wurde.

Am nächsten Tag konnte die Gruppe einen Blick auf Gut von Quittainen werfen, bevor auf dem Weg nach Danzig weitere Stopps in Preussisch-Holland und Elbing auf dem Programm standen. In Danzig führte dann Krzysztof Kramarz durch das Speicherviertel, die Frauengasse und die Marienkirche.

Anna Kowalewska-Mróz übernahm am 6. Juli die Stadtführung. Noch einmal ging es in die Altstadt, anschließend ins Nationalmuseum und zum Kloster Oliva – wo der Freundeskreis einem zweiten Orgelkonzert lauschte – und zum Museum des Zweiten Weltkriegs. Auf den Spuren von Günther Grass wandelte die Gruppe in Langfuhr (Denkmal, Haus, Schule). In diesem Danziger Ortsteil fand dann das Abschiedessen statt.



*Der Freundeskreis vor Dönhoffstadt*

Der letzte Reisetag hielt noch einmal ein Highlight vor: die Führung durch das Europäische Solidarność-Zentrum. Im Ostsee-Kurort Zoppot hatte die Freundeskreis-Gruppe Freizeit, um zum Ende der erlebnisreichen Reise etwas durchzuatmen.



## Wien – abseits des Dreiviertelaktes

Die letzte politische Themenreise des Freundeskreises 2018 führte den Freundeskreis vom 24. bis 28. September nach Wien und Bratislava. Nach der individuellen Anreise startete die Gruppe mit einer exklusiven Tram-Fahrt rund um die Ringstraße.

Unter der Leitung von Christa Bauer spazierte der Freundeskreis am 25. September zum Bundeskanzleramt, durch das P. Klaus Mayr mit Hintergrundinformationen vom Wiener Kongress bis zur Politik Österreichs führte. Anschließend ging es durch die Innenhöfe der Hofburg weiter über den Kohlmarkt zum „Steffel“. Danach leitete Frau Bauer die Gruppe unter dem Schwerpunktthema „Jugendstil“ zur U-Bahn nach Schönbrunn. Hier erwartete die 26 Teilnehmer nach einer kurzen Runde durch den Park in der Hofbackstube eine Strudelshow.

Der Freundeskreis im Bundeskanzlersaal



Der Folgetag startete mit einer Führung durch den Burgpark, bevor die Gruppe zur Deutschen Botschaft spazierte. Nach einer Einführung durch den Gesandten Dr. Franz Rückert erklärte Botschafter Eberhard Pohl, Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die Geschichte und Bedeutung dieser Organisation. Nach einem kurzen Stopp bei der Secession gab es Gelegenheit, sich auf dem Naschmarkt zu erholen. Danach wurde UNO-City besucht, inklusive einer Führung durch den Hauptsitz der Vereinten Nationen. Nun war der Tagesabschluss im Prater und beim Heurigen in Grinzing verdient.

Am 27. September brachte ein Schnellboot die Reisegruppe nach Bratislava, wo sie Agáta Pesková, die stellvertretende Leiterin des Verbindungsbüros Slowakei der Konrad-Adenauer-Stiftung erwartete, um über die Aufgaben und Arbeit der Stiftung und die aktuelle politische Situation im Lande zu berichten. Nach einer kurzen Pause führte Pavel Simove mit viel Humor und Wissen durch die Hauptstadt der Slowakei. Bevor es wieder zurück nach Wien ging, hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch Zeit, vom Aussichtsturm „UFO“ den Blick über die Stadt zu genießen oder diese zu erkunden.

Am letzten Tag bestand die Möglichkeit, durch das Wiener Rathaus geführt zu werden und eine Sitzung des Landtages zu erleben. Kaum auf der Zuschauertribüne begrüßte Ernst Woller, Erster Präsident des Wiener Landtages, unter Applaus aller Abgeordneten den Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung – ein sehr schöner Abschluss der Reise.

Das  
**Jahresprogramm 2019  
der Politischen Bildung**  
informiert über alle mehrtägigen  
Veranstaltungen zu Themen wie  
Demokratie, Innen- und Gesell-  
schaftspolitik, Soziale Marktwirt-  
schaft, Kommunalpolitik, aktive  
Bürgergesellschaft und vieles  
mehr.

Zu bestellen ab Januar 2019  
per Mail an  
[politische-bildung@kas.de](mailto:politische-bildung@kas.de)

Mehr unter:  
[www.kas.de/politische-bildung](http://www.kas.de/politische-bildung)

## Wertediskussion 2.0 – Kirche und Politik vor Herausforderungen

Das traditionelle Seminar des Freundeskreises in Cadenabbia fand im August statt und widmete sich dem spannenden und kontroversen Thema Wertediskussion. Als Referenten waren Prof. Dr. Martin Hein, Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, und Philipp Amthor MdB eingeladen.



Der Freundeskreis in Cadenabbia

Bischof Hein trug zum Thema „Religion und Werte. Herausforderungen für die Kirche in Deutschland“ vor. Am Nachmittag konnte sich auf einer Bootstour mit Stopps in Bellagio und Varenna entspannt werden. Am 28. August sprach Philipp Amthor über „Reformagenda für Europa: Der Blickwinkel des Bundestages“. Anschließend ging es mit dem Vortrag zum ideellen Wert der Europäischen Union von Bischof Hein weiter. Zwischendurch spazierte der Freundeskreis auf den Spuren Konrad Adenauers durch Cadenabbia. Schließlich referierte Heiner Enterich, Geschäftsführer der Villa La Collina, über die Villa gestern und heute.

Der 29. August startete mit einem Ausflug zum Deutsch-Italienischen Zentrum „Villa Vigoni“. Dr. Christiane Liermann Traniello führte durch die Villa und erläuterte die Geschichte und die Aufgaben des Zentrums. Anschließend blieb noch Zeit, den Park zu erkunden. Nach dem Mittagessen widmete sich Philipp Amthor dem Thema „Werte in der Politik: Die Renaissance von Heimat und Leitkultur“.

Nach der Diskussion wurden die Filme „Ferien ohne Urlaub: Politische Entscheidungen Adenauers in Cadenabbia“ und „Oskar Kokoschka malt Konrad Adenauer“ gezeigt.

Am letzten Seminartag ging es mit dem Dampfer nach Como, wo den Teilnehmern die Geschichte des Ortes nähergebracht wurde. Anschließend blieb Zeit für individuelle Erkundungstouren.

## Premiere im Kloster Banz

Zum ersten Mal veranstaltete die Hanns-Seidel-Stiftung im Oktober 2018 ein Seminar für den Freundeskreis im Kloster Banz. Der Kunsthistoriker Robert Schäfer führte in die Geschichte des Klosters ein und stellte die Bedeutung der Brüder Dientzenhofer für den Barock heraus. Die Frage des zweiten Tages lautete: Was macht Barock aus?

Prof. Dr. Liebhart erläuterte, wie der Barock Bayern geprägt hat. Prof. em. Dr. Wolfgang Krieger widmete sich dem „barocken Demokraten Franz Josef Strauß“. Da die Rückmeldungen zum Seminar sehr positiv waren, wird es auch 2019 ein Seminar im Kloster Banz geben. Termin ist der 3. bis 6. November.

### Stammtische

Zum Angebot des Freundeskreises gehören die Politischen Stammtische. In Berlin fand der Stammtisch eine neue Heimat im Café Einstein Unter den Linden.

Mit den Referenten wurde über die Bundestagswahl und die Folgen aus Sicht der Wähler (Dr. Viola Neu) China im Jahr 2018 (Benedikt Seemann), die transatlantischen Beziehungen zwischen Partnerschaft und Rivalität (Steven Höfner) und Internationale Politik in Nah- und Mittelost (Nils Wörmer) diskutiert.

Im Bonn fanden die Stammtische weiter im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland statt.

Die Themen und Fragen waren: Muss sich Europa neu erfinden? (Prof. Dr. Martin Reuber), Kommunale Selbstverwaltung und Föderalismus in Deutschland (Philipp Lerch), Helmut Kohls Erbe als Zukunftsweg (Stephan Eisel) und Literatur in der Empörungdemokratie (Prof. Dr. Michael Braun).

Der Stammtisch in Berlin wird weitergeführt. Darüber hinaus sind wir dabei, eine neue bundesweite Reihe „Freundeskreis trifft Politik“ zu organisieren.

# #STOLZaufSACHSEN

Der Freundeskreis unterstützt den Fotowettbewerb zum „Wiederaufbau Sachsen 1989 bis 2019“ des Bildungsforums Dresden der Konrad-Adenauer-Stiftung. Ist Sachsen mehr als die Dresdner Frauenkirche, die Sächsische Schweiz und Meißner Porzellan? Wie sehr hat sich der Freistaat seit der Friedlichen Revolution und der Deutschen Einheit verändert? Um dies zu beantworten,

ist ein Fotowettbewerb gestartet, bei dem die Bewerber eingeladen sind, Bilder eines Ortes heute und vor 30 Jahren gegenüber zu stellen – ob Landschaft, Gebäude, Platz, Straßen o. a. Einsendeschluss ist der 15. Februar 2019. Nähere Informationen finden Sie hier:

<http://www.kas.de/sachsen/de/pages/17168/>



## Förderer werben Förderer

Haben Sie Freunde und Bekannte, die sich auch für Politik und kulturelle Ereignisse interessieren? Dann werben Sie neue Förderer für den Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. – als Dankeschön erhalten Sie ein Präsent.

Informationen und eine Beitrittserklärung finden Sie unter [www.kas.de/freundeskreis](http://www.kas.de/freundeskreis). Sie können es auch direkt anfordern, unter

T +49 30 / 269 96-3256  
[christine.wagner@kas.de](mailto:christine.wagner@kas.de)

## Impressum

**Freundeskreis der  
Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.,  
Sankt Augustin**

### **Ansprechpartnerin**

Dr. Christine Wagner  
 Tiergartenstr. 35  
 10785 Berlin

T +49 30 / 269 96-3256

F +49 30 / 269 96-53256

[christine.wagner@kas.de](mailto:christine.wagner@kas.de)

### **Herausgeber**

Michael Thielen  
 Generalsekretär der  
 Konrad-Adenauer-Stiftung

### **Redaktion**

Frauke Gottwald  
 Dr. Christine Wagner

### **Gestaltung**

yellow too Pasiak Horntrich GbR

### **Druck**

Die Printversion wurde gedruckt bei  
 Druckerei Franz Paffenholz GmbH,  
 Bornheim

### **Fotos**

S. 1 oben links: © KAS

S. 1 unten: © KAS / Marco Urban;

S. 2: © KAS / Juliane Liebers;

S. 3: © KAS / Jakob Wöllenstein;

S. 4, 5 und 6: © KAS / Christine Wagner;

S. 7: © KAS